

Peter Sessler vollendete das 70. Lebensjahr

Peter Sessler, am 2. November 1914 im Ansbacher Stadtteil Geisengrund geboren, war von 1921 bis 1928 Volksschüler in Schalkhausen, erlernte dann den Beruf des Kaufmanns und anschließend in Berlin den Buchhändlers. Bis zum Beginn des II. Weltkrieges 1939 arbeitete er für verschiedene Verlage im Ausland.

Da er privat das Fliegen gelernt hatte, wurde er sofort bei Kriegsbeginn zu den Kampffliegern eingezogen. Mehrmals verwundet und auch gesundheitlich schwer getroffen, endete für ihn zunächst der Einsatz an der Front 1942. Peter Sessler wurde bei den Heinkel-Flugzeugwerken in Rostock als Einflieger dienstverpflichtet. Erneut eingezogen zur 9. Fallschirmjägerdivision, geriet er im April 1945 in Berlin in Kriegsgefangenschaft. Im August 1945 konnte er in seine Heimat nach Ansbach zurückkehren und übernahm dort 1946 die Bahnhofsbuchhandlung, die er nun anfangs 1984 seiner Schwiegertochter übergeben hat. 1942 hatte Peter Sessler eine Holländerin geheiratet; aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor; nunmehr freut er sich schon über vier Enkel.

Pfr. Sessler wurde bekannt durch seinen Einsatz sowohl für die vor- und frühgeschichtliche Forschung als auch für die Erhaltung der fränkischen Kulturlandschaft. Schon der 64. Jahresbericht des Historischen Vereins für Mittelfranken nannte den Volksschüler Peter Sessler als Entdecker mehrerer Grabhügel. Deshalb hat auch der Altmeister der Bayerischen Steinzeitforschung Dr. C. Gumpert Sessler nach der Schulzeit gefördert. Das enge Vertrauensverhältnis dauerte bis zum Tode Dr. Gumperts 1955 an. Sessler betreute die Gumpertsche Privatsammlung bis zu deren Übernahme durch die Prähistorische Staatssammlung in München. Er hat sich auch um die Erhaltung der vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen des Histo-

rischen Vereins für Mittelfranken sehr verdient gemacht. Über 250 steinzeitliche Siedlungen hat er neu entdeckt, die Kenntnis vieler Grabhügel und Wallanlagen sowie der keltischen Viereckschanzen bei Wahrberg, Hinterholz, Geisengrund und Steinacker verdankt man ihm.

Viele Denkmäler mußten wegen drohender Zerstörung oft in letzter Minute durch Notgrabungen gerettet werden, z.B. am Hesselberg, Sandgruben bei Weitingen, Nekropole bei Lentersheim, bei Mittelteschenbach, Beckberg, Münchzell, Zobelholz bei Oberramstadt und Nordenberg.

Sein eigentliches Forschungsgebiet war aber die Steinzeit. Zahlreiche Höhlen in der Fränkischen Schweiz und im südlichen Frankenjura haben Dr. Gumpert und Peter Sessler gemeinsam erforscht. Erinnerung sei nur an die großen Höhlengrabungen bei Mauern, Dollnstein, Breitfurt und Schambach. Nach Gumperts Tod arbeitete Sessler mit dem Erlanger Paläontologen Professor Dr. Florian Heller zusammen. Ihre bedeutendste gemeinsame Ausgrabung war die der Höhlenruine Hunas bei Hartmannshof von 1961 bis 1963, die wegen finanzieller Schwierigkeiten eingestellt werden mußte. Seit 1963 setzt die Universität Erlangen die Grabung fort.

Dem Frankenbund trat Peter Sessler 1960 bei. Noch im gleichen Jahr wählte ihn die Gruppe Ansbach in den Beirat und 1963 zum 2. Schriftführer. 1969 bis 1977 war er der 1. Vorsitzende der Gruppe. Längere Zeit arbeitete er als Vertreter des Frankenbundes im Regionalen Planungsbeirat der Region 8 mit. Aus gesundheitlichen Gründen gab Peter Sessler den Vorsitz der Gruppe Ansbach ab; Nachfolger ist Stadtarchivar Adolf Lang. Sessler wurde wegen seiner Verdienste 1979 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Frankenbund verlieh ihm das Große Goldene Bundesabzeichen. Er und die Bundeszeitschrift gratulieren herzlich. L.

Fränkisches in Kürze

Schweinfurt: Der Historische Verein Schweinfurt e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – plante zu seinem 75jährigen Bestehen eine Ausstellung über Schweinfurter Stadtansichten im Laufe der Jahrhunderte. Diese Ausstellung hat nun die Stadt Schweinfurt veranstaltet als Geschenk an den Historischen Verein. Mit der Planung und mit dem Aufbau wurde die Werbeagentur Ludwig und Höhne (Schweinfurt) beauftragt. Mit Hilfe der Städtischen Sammlungen und des Stadtarchivs wurde die Ausstellung realisiert. Beratend wirkten Bf. Dr. Anton Hirsch und Paul Ultsch; weiterer Rat kam von Günter Hübner. Zu sehen war die Ausstellung im Erdgeschoß des Südflügels des Alten Rathauses. Unter dem Titel "Zeitreise – 1234 bis 1284 – Schweinfurt von der Reichsstadt zur Industriestadt" konnten viele Ansichten vom Holzschnitt bis zur modernen Fotografie besichtigt werden. Besonderer Anziehungspunkt war das Original der Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries von etwa

1546; aufgeschlagen war die Seite, die Schweinfurt älteste Ansicht von Martin Seger farbig zeigt. Schwerpunkte waren die Themen "Geschichtsbild durch Stadtbild" – "Das Stadtbild wird zur Geschichtsquelle" und "Stadtbild als Geschichtsbild". Auf dem Fußboden des Ausstellungssaales lag, in Form eines fast 30 m langem und fast 60 cm breiten Bandes, eine handgeschriebene Zeittafel zur Schweinfurter Geschichte, verfaßt von Stadtarchivar Dr. Erich Saffert, mit Steinen beschriftet, wie es unser Bild zeigt. Neben der Ausstellung lief eine permanente Dia-Sonderschau "Entwicklung von Schweinfurt". Die Ausstellung wurde mit einem Vortrag des Bf. Dr. Universitätsprofessors em. Dr. Otto Meyer (Würzburg) eröffnet "Reichsstadt Schweinfurt 1234". Der Vortrag wird in den Neujahrsblättern der Gesellschaft für Fränkische Geschichte veröffentlicht. 6581 Besucher haben die Ausstellung vom 12. Oktober bis 4. November besichtigt. Foto: Michael Ludwig, Schweinfurt. -t



Blick in die Ausstellung.

Foto: Michael Ludwig, Schweinfurt